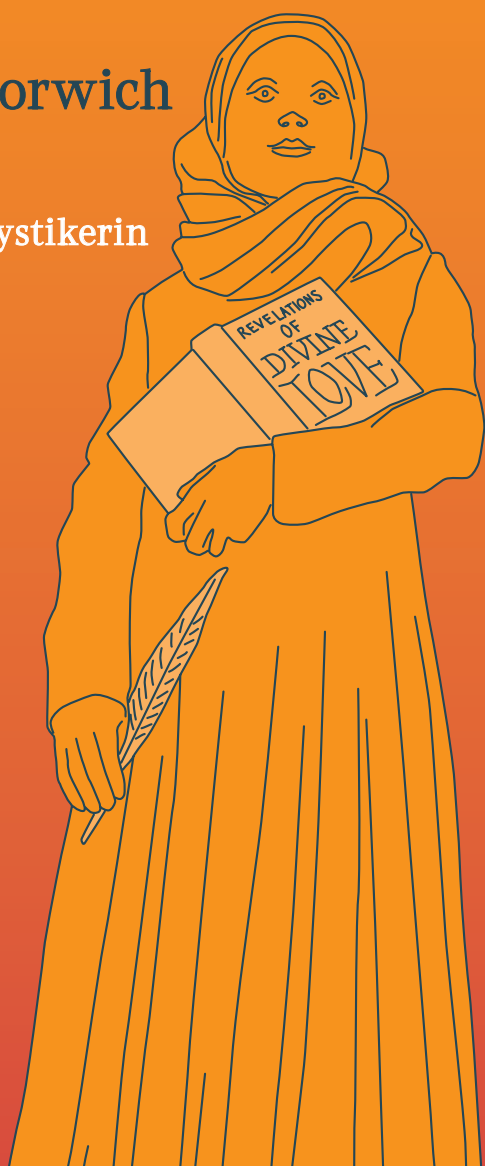


Martina Holder-Franz

Sieh, wie ich dich liebe

Juliana von Norwich

Einer englischen Mystikerin
heute begegnen



T V Z

Martina Holder-Franz

Sieh, wie ich dich liebe

T V Z

Martina Holder-Franz

Sieh, wie ich dich liebe

Juliana von Norwich

**Einer englischen Mystikerin
heute begegnen**

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Publiziert mit freundlicher Unterstützung der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS, des Fördervereins für Lehre und Forschung (ftlf) sowie der Fondation Oecuménique Oscar Cullmann.

Der Theologische Verlag Zürich wird vom Bundesamt für Kultur mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2026–2028 unterstützt.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung
Simone Ackermann, Zürich

Fotos Innenteil: © Martina Holder-Franz, Riehen

Druck
gapp print, Wangen im Allgäu

ISBN 978-3-290-18811-5 (Print)
ISBN 978-3-290-18812-2 (E-Book)

© 2026 Theologischer Verlag Zürich
www.tvz-verlag.ch

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotografischen und audiovisuellen Wiedergabe, der elektronischen Erfassung sowie der Übersetzung, bleiben vorbehalten.

For my family and friends,
without whom theological thinking
and meditating wouldn't be possible

«Mystik ist die Erfahrung der Einheit und der Ganzheit
des Lebens. Mystische Lebenswahrnehmung,
mystische Schau ist dann auch die unerbittliche
Wahrnehmung der Zersplitterung des Lebens.
Leiden und Zersplitterung und sie unerträglich finden,
das gehört zur Mystik.»

Dorothee Sölle, *Mystik und Widerstand*

Inhalt

Mehr als eine historische Biografie	
<i>Vorwort von Sr. Doris Kellerhals</i>	11
Einleitung	15

TEIL I – JULIANA VON NORWICH UND IHRE «OFFENBARUNGEN GÖTTLICHER LIEBE»

Auf Julianas Spuren in Norwich	23
Norwich zur Zeit Julianas	29
Julianas Leben als Einsiedlerin	33
«Offenbarungen göttlicher Liebe»	38
Kurzer Text von 1373 («Short Text»)	43
Langer Text von 1393 («Long Text»)	47
Zur Überlieferung	
der «Revelations of Divine Love»	51

TEIL II – ZENTRALE ASPEKTE VON JULIANA VON NORWICH'S THEOLOGISCHEM DENKEN

Juliana von Norwich als monastische Theologin	57
«Wie eine Haselnuss»	61
Das Gleichnis vom Herrn und seinem Knecht	65
Warum wurde Gott Mensch?	69
Der leidende Mensch	70
Die überfließende Liebe Gottes	72

«Sieh, wie ich dich liebe»	75
Die mütterliche Liebe Christi	80
Die dreieinige Liebe Gottes	85
Gott ohne Zorn denken	91
Die Bedeutung der Sünde	95
Menschliches Leiden	98
Spirituelles Leiden	102
Gefühle	104
Die Bedeutung des Gebets	106
Freude	109
«All shall be well»	112

TEIL III – DER ENGLISCHEN MYSTIKERIN ZUTRAUEN SCHENKEN

Juliana von Norwichts theologische Impulse	
für heute	119
Stille finden	119
Die Kraft des Gebets	121
Gottes Nähe in Krankheit	125
Leiblichkeit ernst nehmen	129
Mitgefühl leben	136
Nachfolge wagen	140
Menschliche und göttliche Liebe	142
Dem Feind ins Gesicht lachen	147
Die Kraft der Bilder	151
Sehnsucht nach Heilung	154
Wertschätzung der Emotionen	158
Gott sieht meine Tränen	161
Erfahrung und Glaube	165
Bewahrung der Schöpfung	166
Zum Schluss:	
«Du wirst nicht überwältigt werden»	170

«Gott ist die Liebe – drum sag ich’s noch einmal»	
<i>Nachwort von Ralph Kunz</i>	175

ANHANG

Ausschnitt aus dem Gleichnis vom Herrn	
und seinem Knecht (englisch)	183
Zitate in Auswahl (englisch/deutsch)	185
Weiterführende Literatur	192
Dank	194
Nachweis	195

Mehr als eine historische Biografie

Die Begegnung mit einer historischen Figur kann wirklichkeitsfremd anmuten. Zeit und Raum scheinen seit dem 14. Jahrhundert unüberbrückbar verändert. Ohne Erwartungen an einen Lesegewinn liess ich mich daher auf die Lektüre der gut 100 Seiten von Martina Holders Buch über Juliana von Norwich ein. Dann kam die Überraschung. Mehr und mehr war ich vom Inhalt fasziniert und entdeckte den überzeitlichen Gewinn des Lebens und Denkens von Juliana von Norwich.

Mit der Autorin kann ich jetzt gut nachvollziehen, dass sie feststellt: «Ich war nach meiner Forschung (Promotion über Trosterfahrungen) neugierig auf dieses Buch. Ich staune selbst, wie Juliana meine Freude an christlicher Spiritualität belebt hat. Für mich war die Auseinandersetzung mit Juliana von Norwich Teil meines Lebensweges.» (S. 10)

Während meiner Lektüre begegnete ich, innerlich immer mehr fasziniert, einer geistlich-geistig unglaublich lebendigen Frau. Sie entschied sich als Klausnerin oder Einsiedlerin zu leben. Aber sie liess sich nicht, wie wir es erwarten würden, in der menschenverlassenen Gegend ihrer Heimat Norfolk oder in der Wüste Ägyptens nieder. Ihre Lebensform stellte sie in die enge Verbindung mit der normannischen Kathedrale von Norwich, deren Kreuzgang und der dazugehörenden St. Lukas-Kapelle. Heute vermittelt St. Julian's Church mit ihren Annexbauten einen Eindruck der Klausur Julianas.

Untrennbar gehörte für Juliana beides zusammen: Der Rückzug aus der Welt, die Begegnung mit Gott und der Dienst der Liebe unter Menschen in ihrer Verletzlichkeit, Bedürftigkeit und Krankheit.

Ihr Geheimnis war ein *biblisch verankertes Gottes- und Menschenbild*.

Wie entdeckte sie ihre beeindruckende Erkenntnis?

Für eine Frau, der damals die Lehrveranstaltungen der Ausbildungsstätten für Theologie verschlossen waren, fand Gott einen anderen Weg, ihr seine Wahrheit zu vermitteln. Ihre lebendigen, nicht von dogmatischer Festlegung geformten Einsichten wurden ihr in den prägenden göttlichen Offenbarungen im Jahr 1373 und ca. 20 Jahre später in der erweiterten Niederschrift geschenkt. Die theologische und sprachliche Qualität dieser mystischen Texte wird als herausragend bezeichnet (S.17), was dennoch auf ein hohes Bildungsniveau schliessen lässt. Juliana lebte in einer von Gottes Gegenwart geprägten Wirklichkeit, die ihr Leben aussergewöhnlich tief und weit, glücklich und fruchtbar machte.

Sie wusste sich eingebettet in die bedingungslose dreieinige Liebe Gottes. «The Trinity is God, God is the Trinity; the Trinity is our maker and protector, our everlasting joy and bliss ...» «Die Dreieinigkeit ist Gott, Gott ist die Dreieinigkeit; die Dreieinigkeit ist unser Schöpfer und Beschützer, unsere ewige Freude und Seligkeit ...»

Der dreieinige Gott ist ihr Lebensraum in ihrem ganzheitlichen Menschsein. Darin entfaltet sich für sie beständige, bedingungslose Liebe, Freude, Seligkeit. Er ist Wirkraum des Heiligen Geistes voll Lebendigkeit. Erstmals bin ich einem Gedanken begegnet, der unsere abendländische Theologie durchaus bereichern könnte: Jesus, so Juliana, übernimmt seinem Wesen nach «Mutterschaft» für alle, die durch ihn die Liebe Gottes empfangen. Eine liebende Mutter tröstet, beschützt, versorgt, ermutigt, setzt frei, ist Wegbegleiterin. Sie ermöglicht neues Leben, neue Kreatur ... Von Neuem geboren, verwandelt werden – in Christus ... « Our Father wills, our mother works, our good lord, the Holy Ghost, confirms. – Unser Vater will, unsere Mutter arbeitet, unser guter Herr, der Heilige Geist, bestätigt.»

Das ist kein ideologisch reduzierter Feminismus, auch kein Trinitätsdogma, sondern schöpfungs- und neuschöpfungsbezogene Wahrnehmung der dreieinen Liebe Gottes.

Juliana erfährt und vermittelt die Tatsache, dass wir als glaubende Menschen für immer und unter allen Umständen – auch im Leiden – in dieser ewigen, niemals statischen oder manipulierenden Liebe geborgen sind.

Juliana war sterbenskrank, bevor sie im Alter von ca. 30 Jahren ihre erste Offenbarung empfing. Elend und schwach erfuhr sie es in enger Verbindung mit dem Leiden und Sterben Jesu Christi: Es gibt keine Krankheit, kein Leiden, keine Schuld oder Finsternis, die für Gottes unverbrüchliche Liebe unerreichbar sind. Darin entfaltet sich in Trauer und unter Tränen verwandelnde Kraft. Wenngleich die Visionen für Juliana selbst Vergewisserung im Glauben und Trost im Leiden waren, so helfen sie den Lesenden – bis heute – den lebendigen Glauben zu vertiefen und Trost im Leiden zu empfangen.

Das dynamische Gottesbild in Julianas Texten ist ergänzt durch ein *aufbauendes Menschenbild*. Martina Holder unterstreicht: «In Julianas Augen sind wir Menschen nicht <Zufall>, unwichtiger <Dreck>, sondern <Geliebte>.» Ein derart geprägtes Selbstverständnis hat zu allen Zeiten heilendes Potenzial. Es ist Balsam auf die Seele von Menschen in ihren Unsicherheiten, ihren Selbstzweifeln, ihrer Tendenz zu Selbsterniedrigung und -verletzung. So ist die Wirkungsgeschichte der Gedanken von Juliana ein Segen. Die durch Gottes Liebe und Zuwendung in Jesus Christus geformte Sicht des Menschen führt weiter. Menschen aller Zeiten schenken ihr gerne Gehör. Die Brücke trägt und führt zu aktuellen Themen wie «Unverlierbare Würde jedes Menschen», und ermöglicht darin hoffnungserfüllte Begleitung von psychisch und/oder physisch kranken, sterbenden, behinderten Menschen.

Martina Holder stellte einst die Frage nach den spirituellen Quellen von Palliative Care bei Cicely Saunders. Sie hat Juliana von Norwich angetroffen und ist reich beschenkt worden.

Die Frage ist gestellt und begegnet mir oft: Wie kann ich meine betagten Eltern in einer akuten Krankheit, meine Grosseltern in ihrer kognitiven Einschränkung, meine krebskranke Tochter, bei der keine körperliche Heilung zu erwarten ist, gut begleiten?

Martina Holders Buch lädt die Lesenden zur Begegnung mit Juliana von Norwich und ihrem dynamischen Gottes- und Menschenbild ein. Sie kann mit ihrer Wirkungsgeschichte im Heute eine tragfähige Ermutigung und Hilfe sein.

Trinitatis 2026

Sr. Doris Kellerhals, Pfrn. Dr. theol.

Oberin Kommunität Diakonissenhaus Riehen von 1986 bis 2024

Einleitung

Juliana von Norwich wäre ich wohl nicht mit dieser grossen Neugier begegnet, wenn ich nicht einige ihrer Zitate aus ihrer Schrift «Revelations of Divine Love» bei der internationalen Palliativpionierin Cicely Saunders gelesen hätte. Als ich vor vielen Jahren als Pfarrerin zusammen mit meinem Mann und unseren Kindern ein Studiensemester in Oxford verbringen durfte, stand zunächst die Suche nach der seelsorgerlichen Begleitung sterbender Menschen im Zentrum. Aufgrund von verschiedenen Sterbebegleitungen, auch von jungen Menschen, erhoffte ich mir neue Erkenntnisse und Begegnungen mit Menschen. Mein Mann, ebenfalls Theologe, und ich wechselten uns ab mit Kinderhüten, Fachpersonen treffen und Forschen. Noch heute sehe ich mich mit schnellem Schritt durch den hügeligen South Park laufen, um jede ruhige Minute damit verbringen zu können, Konzepte und Studien über Spiritual Care, Palliative Care und Seelsorge zu lesen oder mit anderen zu besprechen. 2006 war Cicely Saunders gerade verstorben, und nur wenig Material war auf Deutsch zugänglich. Mich faszinierte ihre Spiritualität, die von einer vertrauenden Christusmitte lebt und das Menschenbild für Palliative Care mitprägte. Als ich nach unserer Rückkehr in die Schweiz an der Universität Bern bei Prof. Christoph Morgenthaler über Saunders' Spiritualität schrieb, wurde mir deutlich, dass sich Saunders während der über fünf Jahrzehnte, da sie sich dem Leiden und dem Sterben junger und älterer Menschen stellte, für theologische und philosophische Fragen interessierte. Sie verstand ihre Tätigkeit als Ärztin, diplomierte Pflegefachfrau und Sozial-

arbeiterin als Berufung.¹ Sie fragte und forschte danach, wie dem einzelnen leidenden Menschen, den sie als einen von Gott geliebten Menschen ansah, durch Medizin, Pflege, Seelsorge, Psychologie, Therapie, Gemeinschaft und Kreativität geholfen werden könne. Sie verstand Palliative Care als interdisziplinären Dienst an allen schwer kranken Menschen, unabhängig von religiöser oder weltanschaulicher Verortung. Dass sie die Schmerzforschung medizinisch voranbringen wollte, entstammte ihrem Vertrauen, dass Linderung von Schmerzen, auch wenn keine körperliche Heilung mehr möglich ist, dem christlichen Auftrag entspricht.² Dieser, so Saunders, schliesst neben Empathie und Präsenz, auch Fachwissen und Forschung mit ein. Es ist anzunehmen, dass Saunders bereits in der Pflegeausbildung der Kriegsjahre von Julianas Schrift hörte, da sie sich als Nightingale-Schwester ausbilden liess: Florence Nightingale (1820–1910), eine grosse Pionierin der Krankenpflege, schätzte Juliana von Norwichs Schriften ebenfalls. Saunders selbst las die «Offenbarungen von göttlicher Liebe» immer wieder und zitiert einzelne Passagen in ihren Schriften.³

1 Vgl. hierzu: Martina Holder-Franz, «... dass du bis zuletzt leben kannst», Spiritualität und Spiritual Care bei Cicely Saunders, Theologischer Verlag Zürich, Zürich 2012.

2 Vgl. auch die «Werke der Barmherzigkeit», die in der christlichen Lebensform über Jahrhunderte und bis heute eine wichtige Rolle spielen. So hat beispielsweise Papst Franziskus 2016 ein «Jahr der Barmherzigkeit» ausgerufen.

3 Cicely Saunders, *Watch with me*, Mortel Press, Sheffield 2003; dt.: Cicely Saunders, *Sterben und Leben*, Theologischer Verlag Zürich, Zürich, 2018. Cicely Saunders, *Beyond the Horizon*, Darton, Longman and Todd, London 1990; dt.: Cicely Saunders, *Der Horizont ist nur die Grenze unserer Sicht. Eine persönliche Sammlung ermutigender Texte für Palliative Care und Hospizarbeit*, übersetzt von Martina Holder-Franz, Theologischer Verlag Zürich, Zürich 2015; Holder-Franz, «... dass du bis zuletzt leben kannst», Theologischer

Was im Leiden zu trösten vermag und nicht nur billige Vertröstung ist, das hat mich über Jahre umgetrieben. Ich habe gelernt, dass Trosterfahrungen einen Weg sorgfältiger Wahrnehmung brauchen, um Frucht für die Entwicklung der Palliative Care und damit auch für die Seelsorge zu entwickeln.⁴ Ich habe mich in der Sterbebegleitung berühren lassen von dem Ringen um Hoffnung und der persönlichen Auseinandersetzung mit dem eigenen Schwächerwerden und der Annahme des Sterbens. Es bewegt mich immer wieder neu, was Menschen als trostreich oder wichtig empfinden, was sie im Leben und im Sterben trägt und wie sie sich dazu äussern. In verschiedenen Begegnungen waren die Fragen nach dem «Warum gibt es Leiden?» oder «Gibt es einen liebenden Gott?» präsent. Genau diese Fragen tauchen auch in Juliana von Norwicks Schrift immer wieder auf. Auch wenn sich die heutige Zeit von der Cicely Saunders oder gar Julianas unterscheidet: Manche Fragen brauchen Raum und Gehör, ob sie nun gestellt werden von Menschen des 14. Jahrhunderts oder von Menschen, die heute nach Halt und Hoffnung suchen. Juliana von Norwich – Ich traue ihr etwas zu – nicht zuletzt, weil immer wieder Menschen mit unterschiedlichsten Lebensgeschichten erzählen, dass sie Julianas Texte als Begleitung durch Krisen und Krankheit an ihr fragendes Herz gedrückt haben. Claire Forster-Gilbert⁶ beschreibt beispielsweise, in der «Julian Lecture» von 2022, wie sie Julianas Buch als Ethikerin und Theologin las und sie es später in ihrer Krebserkrankung als Hilfe und Er-

Verlag Zürich, Zürich 2012. Der Saunders-Forscher David Clark machte mich darauf aufmerksam, dass Saunders Juliana von Norwicks «Revelations» in den letzten Monaten und Wochen ihrer Krebserkrankung bei sich hatte und es bis zuletzt ihre Wegbegleiterin war.

4 Siehe auch in der Dissertation: Martina Holder-Franz, *Pearls of Comfort*, Pickwick Publications / Wipf & Stock, Eugene, 2025.

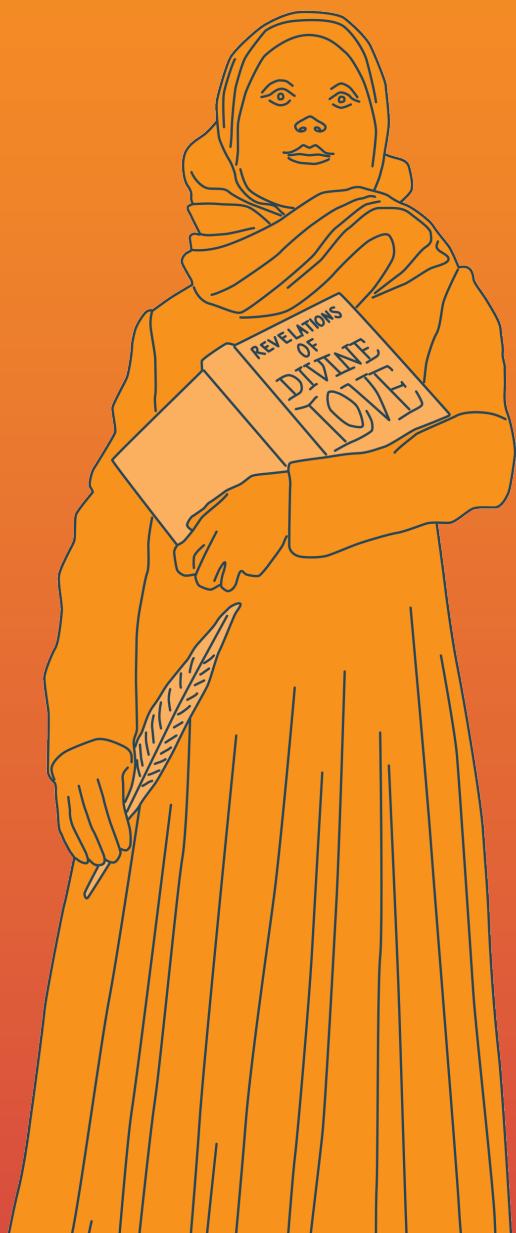
mutigung nochmals neu entdeckte.⁵ Dass Juliana von Norwich auch in anderen kulturellen Zusammenhängen als Kraftquelle in Trauer und Verlust wahrgenommen wird, bringt die südafrikanische Dichterin Isobel de Gruchy mit ihrem Buch «Making all Things Well» zum Ausdruck. Ihr persönliches Ringen in Umbruchzeiten in Südafrika und der tragische Verlust eines ihrer Kinder führen sie immer wieder zur Auseinandersetzung mit Juliana und ihrer Schrift. Sie verbindet Schriftmeditation und Texte von Juliana mit poetischen Texten, die andere zu ermutigen vermögen.⁶

Meine Reflexionen zu Julianas Texten können und wollen nicht ihre gesamte Bedeutungsvielfalt ausloten. Viel ist in den letzten fünfzig Jahren über sie geschrieben worden. Dank der feministischen Forschung haben wir sie als Denkerin und Theologin zu würdigen gelernt, und ihre grosse Liebe zu Gottes Schöpfung schenkt wichtige Impulse für einen achtsamen Umgang mit Natur und Energieressourcen auf unserem blauen Planeten. Neben einer zeitgeschichtlichen Einbettung stelle ich vor allem wichtige Aspekte ihres theologischen Denkens vor, die sich auf Themen wie Verletzlichkeit und Krankheit beziehen. Ich möchte dies als eine «Theologie des Trostes» zu bezeichnen. Juliana von Norwich hält als erfahrene Seelsorgerin ihrer Zeit auch für heutige Gottsuchende viel Spannendes bereit. Ich verstehe meine Ausführungen u. a. als ein Beitrag innerhalb der Diskussion um Seelsorge, Spiritual Care und Palliative Care, die sich auf die christliche Tradition beziehen. Während im ersten und zweiten Teil Julianas «Relevations of Divine Love» im Fokus stehen, soll der dritte Teil die gewonnenen Einsichten mit diesen theologischen Fragestellun-

5 Claire Forster-Gilbert, *Julian of Norwich and Ecological Consciousness*, Routledge, Norwich 2022, 19.

6 Isobel de Gruchy, *Making all Things Well. Finding spiritual strengths with Julian of Norwich*, Canterbury Press, Norwich 2012.

gen verbinden. Dabei beziehe ich mich immer wieder explizit auf Cicely Saunders: Die Auseinandersetzung mit ihr wie mit Juliana von Norwich ist Teil meines Lebensweges. Ich staune wie, die «Offenbarungen göttlicher Liebe» meine Freude an christlicher Spiritualität belebt haben.



TEIL I

JULIANA VON NORWICH UND IHRE «OFFENBARUNGEN GÖTTLICHER LIEBE»

Auf Julianas Spuren in Norwich

Norwich liegt im Südosten Englands und ist heute eine lebendige Stadt mit einer gewaltigen normannischen Kathedrale, vielen Kirchen, einer Universität, zahlreichen Pubs und geschäftigem Treiben. Durch die Nähe zum Hafen von Yarmouth ist das Meer nicht weit entfernt. Unzählige Seerobben grüssen unweit der Hafenstadt die Strandlustigen, denn seit einigen Jahren werden die Tiere dort geschützt und liegen fast Seite an Seite mit Menschen am Strand, auch wenn das Schwimmen mit den so freundlich aussehenden Meerestieren nicht ungefährlich ist. So habe ich im Sommer 2023 in Norwich erlebt, als ich mich aufmachte, um an dem Ort zu sein, an dem Juliana von Norwich schrieb, als Einsiedlerin lebte und ein offenes Ohr für die Not der Menschen hatte.

Fünfundzwanzig Jahre zuvor, 1973, trafen sich in der Kathedrale von Norwich viele Menschen, die das 600. Jubiläum von Juliana von Norwichs «Revelations of Divine Love» mit einem Festgottesdienst feierten. Man möchte meinen, dass ganz Norwich auf den Beinen war, um «ihre Juliana» zu würdigen. Doch das war nicht so. Die Bevölkerung von Norwich war höchst erstaunt, als Nonnen und Mönche aus aller Welt, anglikanische, katholische, evangelische und methodistische Bischöfe, ordinierte Frauen und Männer ihre gesamte Stadt in Beschlag nahmen, um «einer Juliana», die vor 600 Jahren in Norwich lebte, zu gedenken. Seit den Zeiten von Heinrich VIII. und der Trennung der anglikanischen Kirchen von Rom war es das erste Mal, dass sich nach 1538 in dieser Kathedrale Personen aus den verschiedenen christlichen Konfessionen und Denominationen trafen, um gemeinsam das